Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 32 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

BANANERA-LIBERTAD (Bananenfreiheit)

Dokumentarfilm, schwarz-weiss und Farbe gemischt, 630 m, 55 Min., Lichtton; Sprache: Originalsprache (Spanisch, Englisch und Deutsch, Fremdsprache deutsch untertitelt), Kommentar deutsch (Kopie mit französischem Kommentar erhältlich); Produktion: Peter von Gunten und Helvetas, Schweiz, 1970; Regie, Buch und Schnitt: Peter von Gunten; Kamera: Peter von Gunten; Technische Mitarbeit: Robert Schär; Musik: Jiri Ruzicka; Auszeichnungen: Internationaler Evangelischer Filmpreis Berlin 1971, Qualitätsprämie des Departementes des Innern 1971, besondere Empfehlung des OCIC, Berlin 1971; Verleih: Helvetas, Asylstrasse 41, 8032 Zürich; Selecta-Film, 8, rue de Locarno, 1700 Freiburg; Zoom, Saatwiesenstrasse 22, 8600 Dübendorf; Preis: Fr. 60.—.

I. Kurzcharakteristik

Der Film ist weder eine Informations-Sammlung über das revolutionäre Lateinamerika, noch ein agitatorisches Pamphlet, das mit Elendsbildern und Schlagworten selbst zur Revolution animiert. Mit Zurückhaltung, Einfühlung und Engagement werden menschenunwürdige Zustände gezeigt und deren Ursachen aufgedeckt. Dadurch sollen einem europäischen beziehungsweise schweizerischen Publikum die Zusammenhänge mit seiner eigenen Entwicklung bewusst gemacht werden.
Die Dreharbeiten erfolgten unter schwierigen Umständen, die für technische Mängel (zum Beispiel schwer verständlicher Text des Paters Superior in Encarnacion) verantwortlich sind. Die Musik zum Film wurde nach südamerikanischen Leitmotiven eigens komponiert, «weil in den touristenfreien Gegenden, die besucht wurden. keine Musik anzutreffen war».

II. Grundstruktur

Die Grundstruktur des Films ist nicht, wie aus den Zwischentiteln zu den acht Filmkapiteln geschlossen werden könnte, eine Art geographische Ländermonographie (Paraguay, Peru, Guatemala). Es werden vielmehr Entwicklungsstufen skizziert und Abhängigkeitsverhältnisse herausgestellt, die bei lokalen Gegebenheiten anfangen (Tungproduktion in Otanio, Paraguay) und einmünden in das Aufdecken global-ökonomischer Zusammenhänge (Bananenhandel mit Industrieländern).
Etwas vereinfacht dargestellt, ergibt sich folgende Gliederung:
1. **Die Besitzlosen:** Verarmte Bauern in Paraguay — Slumbewohner von Lima — Minenarbeiter von la Oroya, Peru — (Soziale Information)
2. **Die Besitzenden:** Unternehmer (Lilly Celsi del Monico — «Zuckerlilly») — Grossgrundbesitzer (Domingo Goigolea Viacorta, Emilio Glinz) — (gesellschaftspolitische Information)
3. **Die «Handelspartner»:** United Fruit Company — Industrieländer am Beispiel Schweiz (weltpolitische Information)

III. Inhaltsanalyse

Zu Beginn des Films werden einzelne Symbole aus der westlichen Kulturwelt vorgestellt: eine Militärkapelle bläst den Radetzky-Marsch — Werbeslogans empfehlen westliche Grossbanken und Luxusgüter — Comic Strips gaukeln grossstädtische Lebensformen vor. Damit wird auf die vielfältige Mischung von Eigenem und Entlehntem in der lateinamerikanischen Zivilisation aufmerksam gemacht und

auf die gewaltigen Spannungen, die sich daraus ergeben (Kulturelle Überfremdung).

Bauern in Paraguay (Titel: Paraguay — sie leben in unmenschlichen Verhältnissen). Am Beispiel der Bauern eines Landes, in dem noch keine Landreform durchgeführt worden ist, werden in Bild und Text einige wirtschaftliche und soziale Phänomene der Unterentwicklung aufgezeigt: Mangelnde Infrastruktur (Verkehrswege — Handel) — Analphabetentum — veraltete Methoden der Bewirtschaftung (Verarbeitung von Tung, einer ölartigen Frucht zur Herstellung von Industrieöl) — fehlende Exportmöglichkeiten — Gesundheitswesen — soziale Unterschiede innerhalb der Entwicklungsländer (Unterschicht — Oberschicht, fehlende Mittelschicht) usw. Der die Lage schildernde Pater Superior ist Vorsteher einer deutschen Missionsstation, die im Gebiet von Encarnacion und Ontanio am Fluss Parana Schulen, Lehrwerkstätten und Krankenstationen betreut.

Bauern in den städtischen Slums (Titel: Der Bauer will sein Schicksal ändern). Durch Massenabwanderung der Campesinos in die Stadt, von der man sich bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erhofft, kommt es zur Bildung der Slums. «Südamerikanische Hauptstädte werden durch Landflüchtige stranguliert.» Die Kamera tastet langsam die endlos sich aneinanderreihenden Strohhütten in den Randzonen von Lima ab und zeigt dazu kontrastierende Aufnahmen aus dem Villenviertel der Stadt (Wachthund hinter Torgitter, Jugendliche vor Mustang, Villen und Gärten).
Der Blick in eine Kinderkrippe, die 120 Kinder von den 60 000 der Barriadas aufnehmen kann, deckt weiteres soziales Elend auf und deutet zugleich an, wie problematisch eine Hilfe ist, die nicht bis zu den Ursachen der Notsituation vorzudringen vermag.

Arbeiter in den Silberminen von Cerro de Pasco und la Oroya (Titel: Peru ist von Natur aus unermesslich reich). «Was Lateinamerika in der Erde barg und aus dem Boden hervorbrachte, war seit Columbus Objekt einer die Jahrhunderte und Machtsysteme überdauernden Ausbeutung, die von aussen gesteuert wurde und den Erlös nach aussen abzog.» Diese «Steuerfunktion» wird seit 1901 durch den US-Imperialismus ausgeübt (Cerro de Pasco Corporation), der das Erbe der spanischen Kolonisatoren angetreten hat. Das andauernde System der Abhängigkeit und der Ausbeutung hat das Selbstbewusstsein dieser Menschen zerstört und die Chance für eine selbständige Entwicklung des Subkontinents untergraben.
(Nach dem Bulletin der Wirtschaftskommission Lateinamerikas in der UNO — CEPAL — betrugen die Profite der ausländischen Unternehmen in Lateinamerika 1960 über 900 Millionen Dollar, 1966 bereits 1600 Millionen Dollar, was einem Anstieg von 78 Prozent gleichkommt.)

Unternehmerporträts und Grossgrundbesitzer

1. **Lilly Celsi del Monico** (Zuckerlilly/Titel: Paraguay — Zuckerrohrernte im Chaco). Die aus der Schweiz stammende Zuckerfabrikantin wird als Vertreterin des liberalen Unternehmertums vorgestellt. Die Tatsache, dass die Preise für die Rohstoffe von den reichen Ländern und einigen internationalen Konzernen ohne Rücksicht auf die von Rohstoffexporten abhängigen unterentwickelten Länder diktiert werden («der Preis, den Kanada für den Zucker bezahlt, ruiniert uns», Ministerpräsident aus Jamaica 1969), verbietet ihr, den Arbeitern einen gerechten Lohn zu bezahlen. Sehr präzise wird die Atmosphäre dieses Betriebes mit dem veralteten Räderwerk der Zuckermühle von der Kamera eingefangen. Diese Einrichtungen kontrastieren scharf mit den technisch perfekten Bananenwaschanlagen der United Fruit Company, wie sie die Kamera in der Folge zeigt.

2. **Domingo Goigolea Viacorta** (Titel: Guatemala — Wohin der Kaffee transportiert wird, wissen wir nicht). Goigolea ist einer jener Feudalherren Lateinamerikas, die nicht nur über Leben und Tod ihrer Untergebenen (Sklaven) befinden, sondern auch gewohnt sind, die Politik (er war 1954 Botschafter in Italien und am Sturz des

Reformregimes Arbenz in Guatemala beteiligt), die Polizei und die sehr ungesicherte Gerichtsbarkeit zu kontrollieren. Mit viel Selbstbewusstsein stellt er seinen Familienbetrieb, die Finca (Farm) «Monte Grande» vor, die 1500 Hektaren umfasst (mittlere Grösse) und während der Kaffee-Ernte an die 700 Arbeiter zu verschiedenen Bedingungen beschäftigt beziehungsweise «ausbeutet» (Festangestellte Farmarbeiter — «wir leben nur hier, aber alles, was hier ist, gehört dem Patron», Taglöhner und Saisonarbeiter, die mit Naturalgaben entlöhnt werden).

3. **Emilio Glinz** (Titel: Guatemala — mit dem Gewehr in der Hand). Der schweizerisch-guatemaltekische Doppelbürger empfängt die Filmleute mit dem Gewehr in der Hand und begründet diese Geste mit der Angst vor den Umtrieben der ländlichen Guerilla-Kämpfer, die Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber aufhetzen und zum Befreiungskampf aufrufen.

4. **Mr. Taylor,** Generaldirektor der United Fruit Company in Guatemala (Titel: Guatemala — 5 Rappen für 1 Kilo Bananen). Die United Fruit besitzt nicht nur fast alle Bananenplantagen von Guatemala, sondern auch 85 Prozent der Bananen-Anbaufläche von ganz Lateinamerika. «Der US-Imperialismus hat innerhalb eines halben Jahrhunderts ganz Lateinamerika in eine riesige Bananenrepublik verwandelt.» (Monokulturen: «Der grösste Teil des Nationaleinkommens hängt in ganz Lateinamerika heute von 7 Mineralien und 7 landwirtschaftlichen Produkten ab.») Durch diesen Besitz der Rohstoffquellen, des Vertriebes — die Company verfügt über eigene Eisenbahnlinien, Strassen, Flugplätze, Schiffahrtslinien und Hafenanlagen — und der Verarbeitung wird praktisch der gesamte Weltmarkt kontrolliert. Herr Taylor gibt in einem Interview Auskunft über seinen Betrieb, verweigert sie aber dort, wo es um «heisse Fragen», um die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Guatemalas von seinem nördlichen Nachbarn geht.

Verbraucher und Verbraucherland Schweiz (Titel: Schweiz — Sie arbeiten für uns). Das Interview mit dem Chef einer schweizerischen Importfirma macht die Ungleichheit im Absatz und in der Bewertung von Agrarprodukten aus entwickelten und unterentwickelten Ländern sichtbar. «Früchte, die in Lateinamerika geerntet werden, kosten uns gleich viel wie unsere eigenen Früchte.» Damit sagt der Film: Die praktische Auseinandersetzung mit den Problemen der dritten Welt und unserer Mitverantwortung für sie muss mit der Hausfrau beziehungsweise dem Konsumenten beginnen, der sich frägt, ob der Preis, den er für ein landwirtschaftliches Produkt aus den «Kolonialländern» bezieht, dem einheimischen Produzenten einen gerechten Lohn ermöglicht.

IV. Gesichtspunkte zum Gespräch

Je nach den Voraussetzungen des Publikums und dem «Lernziel» des Filmeinsatzes wird man aus der Fülle der Ton- und Bildeindrücke einzelne Fragen oder ganze Themenkreise herausgreifen und durchbesprechen.

Mögliche Einzelfragen:
— Lateinamerika ist arm, weil die betreffenden Leute zu faul sind, um zu arbeiten.
— Warum sind bei uns die Bananen kaum teurer als einheimische Früchte, obwohl sie um die halbe Welt transportiert worden sind?
— Gibt es einen Anti-Amerikanismus (Anti-Helvetismus?) in Lateinamerika und warum? Tomaten für Gouverneur Rockefeller anlässlich seines Südamerika-Besuchs).

Mögliche Themenkreise:
Personen: Vertreter welcher Bevölkerungsschichten werden im Film gezeigt? Versuch einer Typologie nach Rasse, Herkunft, sozialen Verhältnissen, gegenseitigen Beziehungen.

Produkte: Jedes lateinamerikanische Land setzt seine Ausfuhr aus einer Kombination von drei bis vier Produkten zusammen. Welche werden im Film gezeigt? Begriff, Vorteile oder Nachteile der Monokulturen?

Strukturen:
— **Wirtschaftliche und landwirtschaftliche.** Wem gehört der Boden und die Bodenschätze? Folgen? Probleme und Chancen der Industrialisierung für Land und Menschen.
— **Soziale:** Zeigt der Film Feudalstrukturen? Was ist damit gemeint? Welche Privilegien bringen sie den Besitzenden? Gibt es Reformansätze (Verstaatlichung, Arbenz)? Gibt es ein marxistisches oder kapitalistisches Rezept für Lateinamerika?
— **Kulturelle:** Bildungsstand der Arbeiter auf den Plantagen von Goigolea und Glinz? Alphabetisierung / Kulturbewusstsein in Lateinamerika?
— **Machtstrukturen:** Wer beherrscht den Kontinent? Wie? Welche Rolle spielen die Regierungen, das Militär, die Kirche, das Ausland?

Grundbegriffe: Wesen und Ursachen der Unterentwicklung. Wirksame Formen von Entwicklungshilfe (Heftpflastermethoden). Entwicklungshemmende Faktoren in den Entwicklungsländern selbst (Mentalität) — muss die dritte Welt wie die erste werden?

Internationale Abhängigkeiten: Die Lage Lateinamerikas zur übrigen Welt. Problematik der ausländischen Privatinvestitionen (United Fruit, Minen in Peru). Wie haben die Industrieländer die heutige Lage mitverursacht? Schweizerische Entwicklungshilfe: Umfang, Formen, Motive.

Formale Beurteilung des Films: Wie werden die Widersprüche und Gegensätze Lateinamerikas im Bild gezeigt? Verhältnis von Bild und Text? Bedeutung von Musik und Farbe.

V. Methodische Hinweise

«Bananera Libertad» (Namen zweier Eisenbahnstationen in Guatemala. Bananera = Ort der Bananen, Libertad = Freiheit) kann sowohl als Motivationsfilm (Interesse wecken) wie auch als Lehr- und Informationsfilm eingesetzt werden. Eine kurze sachliche Einführung (vgl. Grundstruktur) kann eine grosse Verstehenshilfe sein. Etappen der Verarbeitung: Information (zusätzliches Material bereithalten, Kolonialgeschichte, Handelsstatistiken) — Reflexion — Aktion.

VI. Einsatzmöglichkeiten

Dieser Film ist vom letzten Schuljahr an auf allen Stufen der Jugend- und Erwachsenenbildungsarbeit einsetzbar. Sehr gut lässt er sich bei thematischen Zyklen über Fragen der Entwicklungshilfe verwenden.

Literaturhinweise: Grabendorff: Lateinamerika wohin? Information und Analysen, 2. Auflage 1971 (Deutscher Taschenbuch-Verlag, dtv-Report); Lateinamerika: Eine politische Länderkunde, Neuauflage 1970, Heft 31/32 (Colloquium Verlag, Westberlin); H. Camara, Stimme der stummen Welt (Pendo-Verlag, Zürich, Januar 1971); H. Gollwitzer, Die reichen Christen und der arme Lazarus (Chr. Kaiser Verlag, München, 1970); L. B. Pearson, Der Pearson-Bericht, Bestandesaufnahme und Vorschläge zur Entwicklungspolitik (Verlag Fritz Molden, Wien-Zürich 1969); Sven Lindqvist, Lateinamerika, der geplünderte Kontinent (Marion von Schröder Verlag).

Filmographie des Autors Peter von Gunten (1941)

1967: «Blumengedicht»; 1968: «Die Vorstellung», «Im schönsten Wiesengrunde», Kameraführung in «Imitation» von Louis Jent; 1969: «Einundzwanzig» (21 Schweizer Künstler machen mit Peter von Gunten zusammen je eine Minute Film), Idee Balz Burkhard, «Firebird» zusammen mit dem in Paris lebenden Maler Peter Stämpfli, Mitarbeit an Kurt Gloors «Landschaftsgärtner», «Mein persönlicher Beitrag zur Aktion Gesundes Volk»; 1970: «Bananera-Libertad»; 1971: Kamera in «Dialog Christentum — Marxismus» von Richard Dindo mit Dr. Konrad Farner und Kurt Marti.

Ambros Eichenberger / Dölf Rindlisbacher